

*Kuthan, Jiří u. a.: Dílo knížat a králů z rodu Přemyslovců [Das Werk der Herzöge und Könige aus dem Geschlecht der Přemysliden].*

Nakladatelství Lidové noviny, Praha 2018, 832 S., ISBN 978-80-7422-438-6.

Vor nunmehr zehn Jahren stand das Geschlecht der Přemysliden, unter dem das mittelalterliche Böhmen einen kontinuierlichen, wenn auch keineswegs geradlinigen Aufstieg vom Herzogtum zum erblichen Königreich (seit 1212) erlebte, schon einmal im Mittelpunkt einer schwergewichtigen Publikation im gleichen Verlag. Ein Autorenkollektiv unter Leitung von Petr Sommer, Dušan Třeštík und Josef Žemlička hatte sich seinerzeit allen relevanten Fragen der böhmischen (tschechischen) Geschichte zwischen dem 10. und beginnenden 14. Jahrhundert gewidmet und dabei politische, ökonomische und kulturelle Entwicklungslinien im europäischen und ostmitteleuropäischen Kontext akzentuiert.<sup>1</sup> In knapper Form zeichnete hier Jiří

---

<sup>1</sup> Vgl. *Sommer, Petr / Třeštík, Dušan / Žemlička, Josef* (Hgg.): *Přemyslovci. Budování českého státu [Die Přemysliden. Aufbau des böhmischen Staates]*. Praha 2009.

Kuthan für Gründungstätigkeit sowie höfische Kunst unter den letzten Přemysliden, also den Königen von Přemysl Ottokar I. bis Wenzel III., verantwortlich.

Nunmehr befasst sich ein Autorenkollektiv von fünf Kunsthistorikern unter der Leitung des auch über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus angesehenen und geschätzten Experten für die Kunst der Přemyslidenzeit, dem Prager Historiker und Kunstwissenschaftler Jiří Kuthan (geb. 1945), erneut mit den Přemysliden – diesmal aus kunsthistorischer Perspektive.<sup>2</sup> Dieser Hinweis scheint notwendig, um die im Buch gewählte Form der Beschreibung der Regierungszeiten der einzelnen böhmischen Herzöge und Könige von Bořivoj I. († ca. 894 – andere Datierungen sprechen von 888-890), dem ersten historisch bezeugten Herrscher aus dem Geschlecht der Přemysliden, bis Wenzel III. (ermordet 1306), mit dem die herrschende Dynastie im Mannesstamm ausstarb, richtig einordnen zu können.

Entstanden ist der vorliegende, mehr als 800 Seiten umfassende Band im Rahmen des Forschungsprojekts „Glanz und Ruhm des böhmischen Königtums. Die Quellen tschechischer Staatlichkeit und der nationalen Identität“. Er ist in fünf Hauptkapitel gegliedert, von denen drei die Regierungszeiten der jeweiligen böhmischen Herrscher skizzieren. Dabei geht es zunächst um die Anfänge des böhmischen Staates bis in das zweite Viertel des 12. Jahrhunderts. Fast im Stil mittelalterlicher Chronisten jener Zeit – allen voran Cosmas von Prag († 1125), der immer wieder als entscheidende Quelle dient – wird dabei über die Abfolge der einzelnen Herzöge, also die politische Geschichte, berichtet. So heißt es beispielsweise über den später heiliggesprochenen Prager Bischof Adalbert-Vojtěch:

Nachdem der erste Prager Bischof Thietmar gestorben war, wurde in Levý Hradec am 19. Februar 982 Adalbert-Vojtěch aus dem Geschlecht der Slavnikiden zum zweiten Prager Bischof gewählt, der sich durch seine Bildung und europäische Weitsicht und seine Beziehungen unter die bedeutendsten Persönlichkeiten des Volks der Böhmen einreichte. Gemeinsam mit Herzog Boleslav II. gründete er das erste Männerkloster in Böhmen – die Benediktinerabtei in Břevnov. (S. 22)

Merkwürdigerweise findet in dem ansonsten recht umfangreichen Anmerkungsapparat der eingangs genannte Band über die Přemysliden weder eine Erwähnung noch eine Reflexion, wenngleich er doch im abschließenden Literaturverzeichnis auftaucht. Dies gilt im Übrigen auch für die Monografie von Josef Žemlička, die die Entwicklung Böhmens im Betrachtungszeitraum umfassend beleuchtet.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Vgl. exemplarisch Kuthan, Jiří: Die mittelalterliche Baukunst der Zisterzienser in Böhmen und in Mähren. München 1982; Ders.: Přemysl Ottokar II. König, Bauherr und Mäzen. Höfische Kunst im 13. Jahrhundert. Wien 1996; Ders.: Splendor et Gloria Regni Bohemiae. Kunstwerke als Herrschaftszeichen und Symbole der Staatsidentität. Prag 2007; sowie den anlässlich des 700. Geburtstages Kaiser Karls IV. herausgegebenen Prachtband Ders./Royt, Jan: Karel IV. Císař a český král – vizionář a zakladatel [Karl IV. Kaiser und böhmischer König – Visionär und Gründer]. Praha 2016.

<sup>3</sup> Gar nicht genannt werden die noch immer inspirierende Darstellung Prinz, Friedrich: Böhmen im mittelalterlichen Europa. Frühzeit, Hochmittelalter, Kolonisationsepoche. München 1984; sowie Hoensch, Jörg K.: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis ins 20. Jahrhundert. München 2013. 4. Aufl. mit breiter Berücksichtigung des Mittelalters (ursprünglich bereits 1987 erschienen). Aus tschechischer Sicht vgl. Žemlička, Josef: Čechy v době knížecí (1034-1198) [Böhmen in der Fürstzeit (1034-1198)], Praha 2007, 2. Aufl.

Den eigentlichen Schwerpunkt der reichbebilderten und mit zahlreichen Karten – etwa zu den Reisen des hl. Adalbert-Vojtěch, der Teilnahme Herzog Břetislavs I. an Reichstagen aufgrund der Sonderstellung Böhmens im Reich oder der bekannten Welt, wie sie der Chronist Cosmas von Prag beschrieb – versehenen Darstellung in Kapitel 1 bilden jene Orte, die in der böhmischen Geschichte der Frühzeit entstanden bzw. eine tragende Rolle in Politik, Administration und innerböhmischer bzw. mährischer Besiedlung spielten und archäologisch gut erforscht sind – allen voran natürlich die beiden Prager Burgen, aber auch Altbunzlau (Stará Boleslav), Kouřim, Znaim (Znojmo), Brünn (Brno) oder die ersten Benediktinerklöster Breunau (Břevnov), Ostrov und Sasau (Sázava). Sie alle werden, kunstgeschichtlich eingeordnet, in Wort und Bild auf der Grundlage der mitunter recht umfangreichen Forschungsliteratur anschaulich und in vielen architektonisch relevanten Details beschrieben.

Gleiches gilt für Kapitel 2, das den sich anschließenden Zeitraum bis zum ausgehenden 12. Jahrhundert behandelt, wobei auf gut 120 Seiten in erster Linie die steinernen Zeugnisse des machtpolitischen Aufstiegs des Landes im Blickpunkt stehen, so z.B. die Prager Burg und die sogenannte Judith-Brücke als Vorgängerbau jener Steinernen, von Karl IV. 1356 errichteten Brücke. Prag erscheint am Ende des 12. Jahrhunderts unangefochten als natürliches politisch-administratives, ökonomisch-kulturelles und geistliches Zentrum des Landes. Deutlich hervor tritt in diesem Kontext vor allem die prägende Rolle der Benediktiner-, Zisterzienser- und Prämonstratenser-Klöster in Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Kultur. Sie alle wurden dabei von den jeweiligen přemyslidischen Herzögen in vielfacher Weise privilegiert, wie exemplarisch der Nekrolog des Prämonstratenserinnen-Klosters Doxan (Doksany) belegt, das selbst auf eine Stiftung Herzog Vladislavs II. von 1144 zurückgeht. Nicht selten förderten die Monasterien dabei die deutsche Kolonisation des Landes im Hochmittelalter, etwa das westböhmische Prämonstratenserstift Tepl (Teplá).

Unbestritten bildete das lange Jahrhundert der letzten Přemysliden einen Höhepunkt in der älteren böhmischen Geschichte, stieg das Land doch durch die Erhebung zum erblichen Königreich infolge der sogenannten Sizilischen Goldbulle 1212 zu einem realen Machtfaktor in der europäischen Politik auf, wie u.a. die dynastischen Heiraten oder der Kampf um die römisch-deutsche Krone unter Přemysl Ottokar II. dokumentieren. Gewürdigt wird dies in Kapitel 3 nicht nur durch die Einführung, die sich den jeweiligen Regierungszeiten der Herrscher widmet. In den Fokus rücken darüber hinaus die einzelnen königlichen Burgen in Böhmen und Mähren, die königlichen Städte, die gerade im 13. Jahrhundert entstanden und tatkräftige Förderung durch die Erteilung von Privilegien und Urkundenkonfirmationen seitens der Landesherren erfuhren, sowie die mehr als ein Dutzend bestehenden oder neu gegründeten Klöster – darunter das 1233 von der Königinwitwe Konstanze von Ungarn gestiftete Zisterzienserinnenkloster Porta Coeli in Tischnowitz (Tišnov) unweit von Brünn, das 1292 von König Wenzel II. gegründete Zisterzienserkloster Aula Regia (Königsaal/Zbraslav) und die 1263 von Přemysl Ottokar II. fundierte Zisterzienserabtei Goldenkron (Zlatá Koruna) in Südböhmen, für die der König Mönche aus dem niederösterreichischen Zisterzienserkloster Heiligenkreuz als Ausdruck einer angestrebten Integration der böhmischen und babenbergischen Länder

in einem neuen, einheitlichen Staat herbeirief. Separat behandelt wird auf rund 40 Seiten das Gründungswerk des wohl bekanntesten Přemysliden in den vormaligen babenbergischen Ländern, die seiner Herrschaft unterstanden, wobei Jiří Kuthan gerade hier auf eigene Forschungen zurückgreifen kann.

Warum das mit „Vermächtnis des Werks der Přemyslidendynastie“ betitelte Kapitel 4 eigenständig mit einer einzigen Seite (!) Aufnahme gefunden hat, erschließt sich dem Rezensenten nicht. Der kurze Text hätte eher als Einführung zum abschließenden fünften Kapitel dienen können, zumal hier unter verschiedenen Aspekten die Wandmalereien in der Katharina-Rotunde zu Znaim<sup>4</sup>, der Vyšehrad Kodex als Krönungsevangeliar Vratislavs II.,<sup>5</sup> das böhmische Wappen, Münzen, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckte sogenannte Fragment von Předhradí mit Christus- und Apostelfiguren aus der Zeit kurz vor 1150 sowie přemyslidische Reliquien seit dem hl. Wenzel im Fokus stehen. Abschließend werden elf Gründungsurkunden Přemysl Ottokars II. für weltliche und geistliche Institutionen in tschechischer Übersetzung präsentiert, leider ebenfalls ohne Bildmaterial.<sup>6</sup> Als klassisches „Handbuch“ eignet sich das vorliegende Werk aufgrund seines Formats und Gewichts vermutlich nicht, dessen ungeachtet ist es ein verlässlicher und bildgewaltiger Führer zum kunstgeschichtlichen Vermächtnis der fast vier Jahrhunderte herrschenden böhmischen Přemysliden. Das ist insgesamt kein geringes Verdienst.

Leipzig

Thomas Krzenck

---

<sup>4</sup> Leider ohne Abbildungen. Vgl. hierzu die Bachelorarbeit *Louženská*, Monika: *Nástěnné malby v rotundě sv. Kateřiny ve Znojmě* [Die Wandmalereien in der Katharina-Rotunde in Znaim]. Praha 2010. Online abrufbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/66948> (letzter Zugriff 20.12.2019).

<sup>5</sup> Die bedeutendste Bilderhandschrift Böhmens aus dem 11. Jahrhundert, ein illustriertes Perikopenbuch, wird unter der Signatur XIV.A.13 in der Prager Nationalbibliothek aufbewahrt. Sie ist vollständig digitalisiert und abrufbar unter [http://www.manuscriptorium.com/apps/index.php?direct=record&pid=AIPDIG-NKCR\\_XIV\\_A\\_13\\_\\_\\_2DJQ2U1cs](http://www.manuscriptorium.com/apps/index.php?direct=record&pid=AIPDIG-NKCR_XIV_A_13___2DJQ2U1cs) (letzter Zugriff 20.12.2019).

<sup>6</sup> Für die in einer Abschrift von 1505 überlieferte Gründungsurkunde Přemysl Ottokars II. für Politschka (Polička) aus dem Jahre 1265 vgl. das Modul des Autors zur Entstehung der mittelalterlichen Städte in Böhmen und Mähren mit dem Urkundentext, online abrufbar unter [https://www.herder-institut.de/no\\_cache/digitale-angebote/dokumente-und-materialien/themenmodule/quelle/2437/details.html](https://www.herder-institut.de/no_cache/digitale-angebote/dokumente-und-materialien/themenmodule/quelle/2437/details.html) (letzter Zugriff 20.12.2019).